(Dritter Expedition: Kommandanten-Straße 7. Jahrgang.)

Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inserate pro Petitzeile 2 Sgr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Urwähler-Zeitung früh Morgens pünktlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf Botenlohn. Außerhalb Preußens beliebe man sich an die zunächst belegenen Postämter, im Inlande an die bekannten Spediteure der des Postdebits verlustigen Zeitungen zu wenden.

№ 270. Berlin, Donnerstag, den 20. November 1851.

Das Glück des Volkes von Hannover.

Der Tod des Königs von Hannover hat uns nach der Spener'schen Zeitung schon wieder um eine Hoffnung reicher gemacht. Die Spener'sche Zeitung hat es nämlich herausgebracht, daß der Erbe des Thrones in Hannover bisher durchaus kein Wort in politischen Dingen geäußert. Er hat stets ein Stillschweigen beobachtet, so oft auch in seiner Gegenwart von Politik die Rede war. Er sei auch davon gegangen, wenn es eine Angelegenheit war, in welcher Jeder seine Ansicht kund gab. Da nun diese große Eigenschaft des Nichtssagens unmöglich davon herrühren kann, daß der Thronerbe nichts zu sagen hatte oder nichts zu sagen wußte, so erscheint dies ihr als Zeichen ganz besonderer Weisheit, und darum giebt es der Spener'schen Zeitung außerordentliche Hoffnung!

Worin aber besteht die Hoffnung?

Die Hoffnung besteht darin, daß der Handelsvertrag zwischen Preußen und Hannover nicht aufgehoben werden wird. Die Hoffnung auf das Nichtssagen ist zwar etwas nichtssagend, indessen wenn Gutgesinnte nur eine Hoffnung haben, so sind sie schon zufrieden.

Sehen wir uns aber einmal an, worauf sich diese Hoffnung noch ganz besonders stützt, so können wir uns das Bild des jammervollen Zustandes in Deutschland recht deutlich machen.

Die Spener'sche Zeitung geht von dem Gesichtspunkt aus, daß der Handels-Vertrag zwischen Preußen und Hannover ein großes Glück für das Hannoversche Volk ist. — Nun gestehen wir es ganz offen, daß wir dies nicht einsehen. Der Vertrag erhöht dort die Steuer vom Kaffee, Zucker und den sonstigen überseeischen Verbrauchsgegenständen, und wir behaupten, daß ein Volk, welches bisher wenige Steuern für solche Gegenstände, die der Aermste auch verbraucht, zu zahlen hat, gerade nicht sehr glücklich gemacht wird, wenn man ihm dieselben vertheuert. Wir sehen nur einen großen Vortheil im Vertrage für die Hannoverschen Spekulanten, welche die bekannte Nachsteuerfreiheit benutzen und die Bevölkerung des Vertragsgebietes, eben so wie die Zollkassen, durch Vorraths-Käufe ausbeuteln werden.

Aber angenommen, die Spener'sche Zeitung hätte Recht, und der Vertrag wäre ein wahres Glück für Hannovers Volk, welch ein unendlich jammervoller Zustand giebt gerade sich dann kund, wenn allein von der persönlichen Einsicht oder Ansicht eines Fürsten das Glück des Volkes von Hannover abhängt? Alle Spener'sche Gemüther in Hannover werden ohne Zweifel behaupten: daß der verstorbene König von Hannover von der Vorsehung erleuchtet war. Er sah das Glück des Volkes im Abschluß des Vertrages gegründet; nun tritt ein neuer Monarch auf, dessen bisheriges Schweigen sie zu Hoffnungen berechtigt. Gesetzt, der neue König finge jetzt an zu behaupten: er wolle von dem Vertrag nichts wissen, denn dieser sei kein Glück für das Volk von Hannover. Nun sage mir die Spener'sche Zeitung, die Hand auf's Herz: wird Ein Spener'sches Gemüth in ganz Hannover anders sagen, als was der neue Monarch ausspricht, wird nicht jeder Hannoversche Spener im vollsten Patriotismus ausrufen: Nein! theure Lebensmittel sind kein Glück für ein Volk!

Freilich hat die Spener'sche Zeitung zwei Stützen zu ihrer nichtssagenden Hoffnung herangeschleppt. Erstens, meint sie, wird die Kammer in Hannover Partei ergreifen für den Vertrag mit Preußen, und zwar darum, weil sie in ihrem Anschluß an Preußen eine politische Stütze haben würde gegen die Ansprüche der Hannoverschen Junkerpartei!!! Zweitens ruft die Spener'sche Zeitung aus: der Vertrag ist **abgeschlossen** und darf nicht gebrochen werden!!!!

Aber wahrhaftig, ein Blinder kann hellseherischer

sein als die Spener'sche Zeitung in ihrer Politik! —

Was die Stütze betrifft, die die Kammer in politischer Beziehung gegen die Uebergriffe der Junkerpartei an Preußen fände, so erlauben wir uns nur die eine Frage: ob denn wirklich der preußische Vertreter am Bundestage eine solche Stütze bisher gewesen? Hat denn der preußische Vertreter am Bundestag gegen oder für die Junker gestimmt? Hat denn nicht die Spener'sche Zeitung selber die Nachricht mitgetheilt, daß Preußen am Bundestag für die Ritterschaft in Hannover gestimmt hat? Hat sie nicht selber die Abstimmung über die Frage: ob der Bundestag Hannover auffordern solle mit der Ausführung seiner der Junkerpartei mißliebigen Gesetze einzuhalten, ihren Lesern berichtet, daß Preußen in dieser Frage mit **Ja!** gestimmt?

Und nun bedenke man wohl: der preußische Vertreter am Bundestag hat hiernach für die Junkerpartei in Hannover gestimmt, trotzdem der verstorbene König gegen dieselbe gesinnt war! Was für Begriffe hat nun die Spener'sche Zeitung, wenn sie sich einbildet, derselbe Vertreter werde **gegen** die Junkerschaft stimmen, falls der bisher schweigende Thronerbe sich vernehmen läßt, und sich für die Junkerschaft erklärt? —

Guter Onkel, was faselst Du von einer politischen Stütze der Hannoverschen Kammern im Anschluß an Preußen, wenn Du vor Gott und der Welt es nicht leugnen kannst, daß auch nicht die leiseste Aussicht zu solch' einer Stütze vorhanden ist?

Nicht minder hohl aber als diese Behauptung ist die Redensart, daß der Vertrag einmal abgeschlossen, also nicht mehr rückgängig zu machen ist.

Was abgeschlossene Verträge anbetrifft, so sind wir durch die jüngsten Zeiten sicherlich reich genug belehrt worden.

War denn das Drei-Königs-Bündniß, Friede seiner Asche! nicht auch ein abgeschlossener Vertrag zwischen Preußen und Hannover und war nicht Hannover der erste, der diesen abgeschlossenen Vertrag gebrochen? gebrochen trotz aller damaligen Erklärungen und Vermahnungen der preußischen Regierung? — Was also die Gültigkeit abgeschlossener Verträge betrifft, so sind sie sicherlich noch nichtssagender als die nichtssagenden Hoffnungen einer Spener'schen Politik.

Aber auch abgesehen davon, so müssen wir das Faktum in Abrede stellen, daß der Vertrag abgeschlossen sei. Der Hannoversche Vertrag hat ausdrücklich den Abschluß von der Zustimmung der Kammern in Hannover abhängig gemacht. Für jetzt ist Hannover also gar nicht einmal gebunden.

Nein, mein guter Onkel, die Sachen stehen ganz anders!

Der König, der einen Vertrag abgeschlossen, ist gestorben, unsere ministerielle Zeitung rühmt ihm nach, daß die Geschichte von ihm sagen wird, „er sei einer der Könige gewesen, die mit unerschütterlicher Treue und Hingebung den ihnen von Gott gewordenen Beruf zu erfüllen strebten." — Die Geschichte erzählt auch von ihm, daß er der erste König in Deutschland war, dessen erste That die Aufhebung einer bestehenden Verfassung gewesen. Nun kommt ein neuer König, der als Thronerbe vorläufig nichts sagte, also auch nichts zusagte. Was nun folgt, wird nicht abhängen vom Glück oder Unglück des Hannoverschen Volkes, nicht von der politischen Stütze an Preußen, nicht allein von der Kammer, nicht von dem eingebildeten abgeschlossenen Vertrag, sondern von der Ansicht, die der neue König über den ihm gewordenen Beruf haben wird. — Wird der Beruf den Vertrag keinen Vertrag sein lassen, dann müßte somit das Glück des Volkes vom Nicht-Vertrag abhängen, und alle Spener'sche Gemüther in Hannover werden einstimmig die sprechende Vorsehung preisen und ausrufen: „Theurer Kaffee ist kein Glück für das Volk von Hannover!" — Bleibt der Vertrag Vertrag, dann wird das Glück des Volkes vom Vertrag abhängen, und die Spener'schen Gemüther in Hannover werden wieder ausrufen: „Theurer Kaffe ist das höchste Glück für das Volk von Hannover!"

Und siehst Du, mein guter Onkel, das ist der jammervollste Jammer im lieben guten deutschen Vaterland!

Berlin, den 19. November.

— Nach der „N. Pr. Z." sollten die Unterhandlungen zwischen Preußen (Zollverein) und Belgien abgebrochen sein; dasselbe Blatt besteht heute abermals darauf, obgleich von einem belgischen ministeriellen Organe das Gegentheil behauptet worden.

— In Frankfurt a. M. wird binnen Kurzem ein von sämmtlichen deutschen Regierungen beschickter Congreß für Gefängnißreform abgehalten werden.

— Heute hat der bisherige Commandant von Berlin, General v. Hahn, unsere Stadt verlassen, um sich auf seinen neuen Posten als Commandant von Mainz zu begeben.

— An entscheidender Stelle ist beschlossen worden, neben den unterirdischen Telegraphen-Linien auch oberirdische Leitungen einzuführen. Wie die „N. Z." hört, soll die Ausführung derselben auf's schleunigste betrieben werden.

— Auch in diesem Jahre beabsichtigt der Kommunal-Lehrer-Verein einer Anzahl von armen Kindern einen Weihnachtsbaum anzuzünden. Das zu diesem Zwecke von dem Vereine verfaßte Weihnachtsbuch ist bereits fertig und übertrifft das vorjährige in Bezug auf die Ausstattung um ein Bedeutendes. Auch in diesem Jahre läßt sich der Verein das Honorar für das Buch in einer Anzahl von Exemplaren desselben auszahlen, die dann zu Weihnachten mit aufgebaut werden.

— Wie der Leipziger Zeitung aus Paris geschrieben wird, so hat sich der „communistische" Bund über folgende Orte verbreitet: London, New-York, Philadelphia, Paris, Valenciennes, Dijon, Lausanne, Besançon, Lyon, Locle, Chaux de Fond, Bern, Basel, Zürich, Brüssel, Verviers, Lüttich, Berlin, Hamburg, Braunschweig, Frankfurt a. M., Stuttgart, Nürnberg, Hannover, Genf. Mit Mazzini will übrigens der Bund nach demselben „enthüllenden" Correspondenten nichts zu thun haben, „weil derselbe ein Bourgeois-Demokrat sei."

— Eine Handelsfrau wurde wegen Führung einer falschen Viertelsmetze nach dem neuen in dieser Beziehung härteren Strafgesetz zu viermonatlicher Gefängnißstrafe und außerdem zu 60 Thlrn. Geldbuße oder zu noch einem Monat Gefängnißstrafe verurtheilt. — Einen 60 Jahr alten Dieb, der den größten Theil seines Lebens in Zuchthäusern war, traf vorgestern wegen eines neuen Verbrechens 6jährige Zuchthausstrafe.

— Die zahlreichen so ungemein wohlthätig wirkenden Darlehns- oder Vorschußkassen werden von der jüngst erlassenen Polizei-Verordnung über das Collektenwesen **nicht** betroffen werden; die Verordnung soll vielmehr nur den Zweck haben,

zu verhindern, daß den politischen Flüchtlingen auf diese Weise erhebliche Geldmittel verschafft werden.

— Robert Brauner's „Religionslehre für Freie" ist vollständig vergriffen und soll neu aufgelegt werden.

— Die Regierung beabsichtigt sich mit Hamburg und Bremen über gemeinsame, auf das Auswanderungswesen bezügliche Bestimmungen zu vereinbaren und hierdurch die Nachtheile zu verhindern, welche für Auswanderer entstehen, wenn sie über europäische Zwischenhäfen, gewöhnlich Hull und Liverpool, ihren Weg nehmen und die Leichtgläubigkeit, mit welcher sie den Versicherungen diesseitiger Agenten für englische Rheder vertrauen, oft genug mit dem Verluste ihrer letzten Habe büßen müssen. Die Regierung will künftig nur solchen Agenten gestatten, in den preußischen Staaten zur Ueberfahrt nach Amerika über einen europäischen Zwischenhafen Contracte abzuschließen, welchen hierzu eine Concession Seitens der Regierung verliehen worden, und solche Concessionen nur dann zu ertheilen, wenn von dem betreffenden Agenten eine Kautionssumme von 10,000 Thalern hinterlegt wird, damit genügende Sicherheit gegeben ist, daß die den Auswanderern gegenüber eingegangenen contractlichen Verpflichtungen pünktlich erfüllt werden. In Hamburg und Bremen bestehen derartige Gesetze bereits, und in den deshalb zu eröffnenden Berathungen wird es sich hauptsächlich um die Herbeiführung der Gegenseitigkeit in Betreff der genauen Ueberwachung der bezüglichen Bestimmungen handeln. Auch werden diejenigen Staaten, aus welchen Auswanderungen nach Amerika häufig stattfinden, zum Anschlusse an die zu treffende Uebereinkunft eingeladen werden.

— Bei allen Sammlungen für die vertriebenen Schleswiger ist nirgends der vertriebenen Lehrer besonders gedacht worden. Wie die N. Z. hört, sind gegenwärtig in Holstein noch 15 schleswigsche Lehrerfamilien mit über 40 Köpfen, die aller eigenen Existenzmittel entbehren und bis dahin größtentheils durch die Aufopferung ihrer holsteinschen Kollegen erhalten wurden. Diese aber, selbst in keiner glänzenden Lage, vermögen dies nur noch bis Neujahr durchzusetzen und wenden sich deshalb mit erneuerter Bitte nach andern Orten. — Die Sammlung der „Zeitschrift für die unirte Kirche" hat bis jetzt für Geistliche und Lehrer 183 Thlr. eingetragen.

— Das kön. Gewerbe-Steuer-Amt erinnert diejenigen hiesigen Einwohner, welche nach dem Gesetz vom 1. Mai 1851 vom 1. Juli d. J. ab zur klassificirten Einkommensteuer veranlagt, und in Folge dessen von der Einschätzungs-Kommission für Berlin zur Zahlung dieser Steuer aufgefordert sind, bis jetzt aber die fälligen Beträge noch nicht eingezahlt haben, die rückständigen Steuer-Beträge nunmehr ungesäumt an die Gewerbe-Steuer-Kasse, Klosterstraße Nr. 76., im Lagerhause, in den Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr abzuführen, um hierdurch die sonst eintretende mit Kosten für die Steuer-Restanten verbundene Beitreibung zu vermeiden.

— Polizei-Bericht vom 19. November. In der vergangenen Nacht hat hier 2 Mal Feuerlärm statt gehabt. Das erste Feuer war in der Kochstraße Nr. 56 ausgebrochen, welches in dem Arbeitersaale der Seidenfabrik einen Theil des Fußbodens und einen Webstuhl zerstört hat. Entstanden ist dasselbe wahrscheinlich dadurch, daß ein Kasten mit Musterkarten einem eisernen Ofen zu nahe gestellt war. Das andere Feuer brach in der Blumenstraße Nr. 28 aus, wo in einem Holzstalle verschiedenes altes Holz brannte. Beide Feuer wurden durch die herbeigeeilten Feuerlöschmannschaften bald gedämpft.

Magdeburg, 18. Novbr. Vorgestern feierte die hiesige freie christliche Gemeinde die Einweihung ihres Gemeindehauses. Auf einmal konnte das Haus die Menge der Mitglieder nicht fassen, man hatte sie durch Eintrittskarten auf den Vor- und Nachmittag vertheilt, und so fanden zusammen etwa 5000 Menschen Raum; Kinder waren ausgeschlossen.

Bernstadt. Das hiesige Kirchen-Kollegium hat auf Grund der Konsistorial-Verfügung vom 28. August d. J. nicht nur den Mitgebrauch der hiesigen Begräbnißkirche den Christkatholiken untersagt, sondern auch angeordnet, daß eine Tafel von dem Pfeiler an der Südseite unserer evangelischen Kirche entfernt werde, auf welcher Marmortafel angezeigt wurde, daß hier Kanzel und Altar bei dem am 19. Januar 1846 unter freiem Himmel von Joh. Ronge abgehaltenen ersten Gottesdienste der christkatholischen Gemeinde stand.

Elbing. In Betreff der Schreibebücherdeckel-Revision hat sich ergeben, daß Hr. v. Zychlinski von Seiten der Regierung nur den Auftrag erhalten hatte, bei den Händlern, keineswegs aber in den Schulen, nach unstatthaften Deckeln nachforschen zu lassen. Der Staatsanwalt hat nun gegen Herrn Zychlinski auf Grund des Mißbrauchs der Amtsgewalt Anklage erhoben, ebenso gegen den Polizei-Inspektor Naumann.

Schleswig-Holstein. Das holsteinische Contingent wird in diesen Tagen an Dänemark ausgeliefert werden.

Weimar. Nach der „Kass. Ztg." beabsichtigt man hier die politischen Prozesse den Geschwornengerichten zu entziehen, „weil dieselben nach den bisherigen Erfahrungen stets Partei gegen die Regierung nahmen." Wird auch anderwärts geschehen.

Reuß-Schleiß. Die Ritterschaft dieses Staates beansprucht diejenigen Plätze in dem Reuß'schen Parlamente wiederzuerhalten, welche sie vor 1848 eingenommen hat.

Dessau. Die Geschwornen in unserem geretteten Ländchen werden in derselben Weise wie die Abgeordneten und nach denselben Bestimmungen gewählt. Man brauchte nun vorläufig noch Geschworne, — aber das Wahlgesetz war aufgehoben! Die Regierung erließ daher eiligst eine Verfügung, daß das aufgehobene Wahlgesetz, so weit es auf die Geschwornenwahlen zur Anwendung kommt, einstweilen wieder in Gültigkeit treten solle! Die Demokraten haben bei den Wahlen gesiegt.

Hannover, 18. November. Die „H. Z." bringt ein Patent über das Ableben des Königs und den Regierungsantritt Georgs V. Es heißt in demselben: „Wir versprechen zugleich hiermit bei Unserm Königlichen Worte die unverbrüchliche Festhaltung der Landesverfassung. Indem Wir Unsere Staatsminister und alle Unsere Diener geistlichen und weltlichen Standes in ihren Aemtern bestätigen, vertrauen Wir zu denselben und zu allen Unseren Unterthanen, daß sie Uns den schuldigen Gehorsam leisten, auch mit Treue und Liebe Uns stets ergeben sein werden." Das Patent enthält außer der Unterschrift der Minister noch Folgendes: „Ich bezeuge hierdurch, daß vorstehendes Patent nach erfolgtem Vortrage des Inhalts von Sr. Majestät dem Könige in meiner Gegenwart eigenhändig unterzeichnet worden ist. (Sez.) Bening, Generalsekretär des Gesammtministeriums." Nach einer unter dem verstorbenen König erlassenen Verordnung muß nemlich jede Unterschrift des bekanntlich fast gänzlich erblindeten jetzigen Königs besonders beglaubigt werden. — Der Thronwechsel wird in der nächsten Zeit nach der „W. Ztg." keinen Ministerwechsel zur Folge haben.

In Hameln haben politische Untersuchungen begonnen.

Kassel. Eine Anordnung der Regierung bestimmt, daß im ganzen Lande sämmtliche Gewehre, welche sich im Besitze von Privaten befinden, bei den betreffenden Ortsvorständen deponirt werden sollen. Ausgenommen sind nur die Gewehre der durch Einlösung eines Waffenscheins zur Ausführung der Jagd Berechtigten.

Nassau. Die freien Gemeinden werden verfolgt, dagegen haben die Jesuiten freies Feld. Am 16. begannen die Ligorianer in Hofheim ihre Missionspredigten; am 23. werden sie im benachbarten Höchst auftreten. — Dem nächstens zusammentretenden Landtage werden Anträge zur Abänderung der Verfassung gemacht werden; die Grundrechte sind schon aufgehoben.

Braunschweig. Das von der Regierung vorgelegte neue Wahlgesetz ist von der Kammer angenommen worden.

Baiern. Ein Regierungs-Rescript lautet: „An sämmt-

liche Stadtkommissariate und Polizeibehörden des mittelfränkischen Kreises. Nach einer an das königliche Staatsministerium des Innern gelangten Mittheilung soll von den Leitern der Umsturzpartei der Beschluß gefaßt werden, fortan alle Volksfeste, namentlich aber die Jahrmärkte, wie bisher die Turn- und Gesangvereine, für ihre Zwecke zu benutzen; und bei dieser vortheilhaften Gelegenheit insbesondere die Verbreitung revolutionärer Bilder und Schriften gehörig zu organisiren. Den obengenannten Behörden wird hiervon mit dem Auftrage Kenntniß gegeben, den Handel mit Schriften und Bildern bei Volksfesten und Jahrmärkten sorgfältigst zu überwachen und allenfallige besondere Wahrnehmungen ungesäumt hierher zur Anzeige zu bringen.

Nürnberg, 15. November. Heute ist die hiesige freie christliche Gemeinde, an 5000 Seelen stark, polizeilich aufgelöst worden, da sich dieselbe weigerte, sich zu einem politischen Verein zu constituiren. Eben so wurden der Kindergarten, der Frauenverein, so wie überhaupt alle sonst üblichen Versammlungen aufgehoben. Da durch das Verbot freier und deutschkatholischer Gemeinden die von der Verfassung in Baiern garantirte Glaubens- und Gewissensfreiheit aufgehoben ist, so bereiten sich hier viele Mitglieder derselben zur Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika für nächstes Frühjahr vor. Die Auflösung der Gemeinden Fürth, Schweinfurt, München und Erlangen wird demnächst zu erwarten sein.

Frankfurt, 16. Nov. Gestern früh wurde eine Haussuchung auf Requisition des nassauischen Criminalamts bei einem hier in Arbeit stehenden Schneidergesellen vorgenommen, einige Scripturen und Briefe wurden mit Beschlag belegt.

Luxemburg, 13. November. Auf dem Bankett, welches gestern der Kammerpräsident Ch. Metz den Kammer-Deputirten gab, und an welchem auch der Prinz Heinrich Statthalter und die Mitglieder der Regierung Theil nahmen, ereignete sich ein Zwischenfall, der ganz Luxemburg heute in eine gewisse Aufregung versetzt. Nachdem nämlich die verschiedensten Trinksprüche gebracht waren, erhob sich auch der Prinz zum Toaste, sprach von der Regierung, der Kammer und ihrem Präsidenten, und als er des nicht beim Bankett erschienenen Vicepräsidenten der Kammer, Hrn. Bar. von Tornaco, erwähnte, sagte er: „Hr. v. Tarnaco ist einer der wenigen Getreuen, welche in der belgischen Revolution 1830 an unserer alten Dynastie festhielten, der Einzige, welcher damals sich gegen die Horden und Barbaren schlug, das Großherzogthum dem nassauischen (holländ.) Herrscherhause zu erhalten", u. s. w. Wie von einem elektrischen Schlage getroffen, fuhr die ganze Tischgesellschaft auf; der Regierungspräsident Willmar erbleichte, und auf allen Gesichtern war die größte Bestürzung zu sehen. Sämmtliche Deputirte erhoben sich wie ein Mann, und viele riefen: „Es lebe das Volk, es leben die Luxemburger!" Fünfzehn Deputirte verließen sogleich das Haus, die übrigen blieben, bis sich der Prinz entfernt hatte. Als der König von Holland 1839 von dem Großherzogthum wieder Besitz genommen, erklärte er in der allgemeinen Amnestie, er wolle die Vergangenheit mit dem Schleier der Vergessenheit bedecken, und jetzt kommt der Prinz und regt Begebenheiten an, die vergeben und vergessen sein sollten, und erhebt Herrn v. Tornaco, der erst vor drei Wochen bei der Debatte über die 60,000 Frs. Apanage für den Prinzen (die er übrigens befürwortete) der Regierung die bittersten Vorwürfe über ihren Mangel an Festigkeit und Kraft im Vergleich zu der alten Regierung (von 1848) gemacht.

Die Thronrede des Prinzen bei Eröffnung der Kammer am 7. v. M. war höchst schmeichelhaft; in dem gestrigen Toast aber erblicken die Kammer-Deputirten eine Provocation. Wäre die Apanage des Prinzen nicht bereits bewilligt, das Votum würde jetzt ganz anders ausfallen, nachdem der Prinz solche Gesinnungen kund gegeben. — Man knüpft hieran Besorgnisse für unsere Selbstständigkeit und unsere Verfassung.

Zweibrücken, 13. Nov. Die unterm 31. v. Mts., gegen 123 flüchtige Angeklagten aus dem Hochverraths-Processe ergangenen Urtheile des Assisengerichts sind heute Morgen hier auf öffentlichem Platze durch den Nachrichter an einen Pfahl geheftet worden. Gleiches wird auch in den drei übrigen Bezirksstädten erfolgen und zwar an Markttagen.

Paris, 17. Nov. Heute wurde über den Quästorenantrag berathen, welcher dem Präsidenten der Nationalversammlung das Recht eingeräumt wissen will, beliebig Truppen zu requiriren; die Bestimmung, daß der Präsident auch den Commandeur der requirirten Truppen ernennen solle, war von der Kommission gestrichen worden; dagegen diejenige beibehalten, daß das Gesetz in den Kasernen angeschlagen werden solle. Der ganze Gesetzes-Antrag sollte eine Demonstration der reaktionären, aber dem Präsidenten Louis Napoleon feindlichen Partei gegen diesen sein; aus diesem Grunde war aber die Linke, welche grundsätzlich für den Antrag, gegen denselben, indem sie den Präsidenten in seiner Opposition gegen die reactionäre Majorität nicht hemmen und der Majorität nicht die Macht einräumen wollte, die requirirten Truppen auch gegen die Linke und die Republik zu verwenden. Bei der Berathung schlug Lasteyrie eine motivirte Tagesordnung vor, die er später zurücknahm. Cremieux will blos, daß der Art. 32, 68 und 100 der Verfassung in den Kasernen angeschlagen würden. Biet beharrt auf dem Kommissions-Antrage, welchem auch Charras unter lebhaften Reklamationen der Linken zustimmt. Die Inbetrachtnahme des Antrags wurde schließlich mit 408 gegen 300 Stimmen verworfen. — Die Mitglieder des Berges stimmten in Masse mit dem Ministerium. Das demokratische Wahlcomitee hat bisher vergeblich versucht, Sitzungen abzuhalten; jedesmal erschienen Polizeibeamte zur Ueberwachung, und das Comitee, welches die Anwesenheit derselben für ungesetzlich hielt, aber sie doch nicht entfernen konnte, mußte gestern zum dritten Male unverrichteter Sache auseinandergehen.

Von 7 deutschen Flüchtlingen im Mosel-Departement, die wegen Theilnahme am neulich entdeckten französisch-deutschen Komplott verhaftet waren, sind 5 durch die Rathskammer zu Metz in Verfolgung gesetzt und nach Paris abgeführt, 2 entlassen worden.

Griechenland. Die Post aus Griechenland meldet den Anfang zahlreicher Hinrichtungen, welche nacheinander stattfinden sollen. Am 24. Oktbr. wurde in Missolunghi der Räuberchef Spatonlas durch die Guillotine hingerichtet. Von dort sollte das Blutgerüst seine Rundreise machen, zuerst Patras berühren und seine Thätigkeit ausüben, dann nach Calamata, Nauplia, Athen und Syra, wo überall Todesurtheil der noch immer thätigen Geschwornengerichte zu vollstrecken sind. Die durch das Geschwornengericht zu Athen verurtheilten Frauen (Mutter und Tochter, welche letztere zwei ihrer Männer unter thätiger Beihülfe ihrer Mutter ermordete) haben beim Areopag die Aufhebung des Urtheilsspruches nachgesucht, sind aber abschlägig beschieden worden. Die Hinrichtung wird nächstens in Syra stattfinden. Der zweite von der Tochter ermordete Mann war der Mitverbrecher bei der Ermordung des ersten. Der von den Assisen in Athen zum Tode verurtheilte Räuber Tamoropoulos, schon vom Oberapellhof bestätigt, suchte die Gnade des Königs nach und bat um sein junges Leben. In dem Falle aber, daß seine Bitte nicht gewährt werden könnte, bitte er, daß seine Hinrichtung anderswo als auf den Ebenen von Athen vollzogen werden möchte, wo sein Vater den Freiheitstod gefunden habe. Allein auch diese Bitte wurde nicht gewährt. Am 24. Okt. Morgens um 7 Uhr wurde die Vollstreckung des Urtheils auf der Ebene längs der Straße von Athen nach Pyräus unter dem Zulaufe einer großen Volksmenge vorgenommen.

Berlin,
Verlag von Theodor Heymann.

Druck von W. Pormetter in Berlin,
Kommandantenstr. 7.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 270. der Urwähler-Zeitung.

Donnerstag, den 20. November 1851.

London, 17. Novbr. Seit dem polnisch-ungarischen Ball ist Kossuth für das Publikum nicht sichtbar gewesen. Den Sonnabend widmete er hauptsächlich den Besuchen seiner ungarischen Landsleute und der Regulirung der für dieselben während seiner Anwesenheit gezeichneten Unterstützungen. Für den ferneren Aufenthalt seiner Kinder, die hier englische Schulen besuchen sollen, sind bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen. Nach Amerika werden ihn seine Gattin und Herr und Madame Pulszki begleiten. Vor der Abreise, die mit dem Dampfschiff „Humboldt" am Donnerstage stattfinden soll, wird er noch dem Mayor von Southampton besuchen.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Holdheim in Berlin.

Aufforderung.

Diejenigen respectiven Schuhmachermeister, welche sich an der Weihnachts-Ausstellung in den Räumen des Diorama's betheiligen wollen, werden hiermit ersucht, sich spätestens bis zum 26. d. Mts., im Diorama oder in der Gewehr-Halle, Jägerstraße Nr. 32., zu melden und die Bedingungen entgegen zu nehmen. Berlin, den 18. November 1851.

Der Vorstand.

Zur Begehung der Strumpfwirker-Gesellen-Herberge nach der Landwehrstraße Nr. 11. werden sämmtliche Mitglieder Sonnabend, den 22. November, Nachmittags 3 Uhr eingeladen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Gesellschaft des vereinigten **Schlossergewerks** wird hiermit aufgefordert, sich Sonntag, 23. November, Nachmittags 4 Uhr auf der Herberge, Landsbergerstr. 37. einzufinden. Tagesordnung: Wahl zu 9 Repräsentanten der Gesellschaft.

Der Vorstand.

Vorstädtisches Theater.

Heute Donnerstag, den 20. Novbr.: Die Bekenntnisse, Lustspiel in 3 Akten. Hierauf: Der Wundertrank, Liederspiel in 1 Akt. Anfang 7 Uhr.

Cirque national de Paris

unter Direction des Herrn **DEJEAN.**

Heute Donnerstag, den 20. November:

Debut des Herrn **Baucher.**

Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr.

Krüger's Kaffeehaus, Gartenstr. 10. Heute Donnerstag, z. Ein nm.: Die beiden Galeerensklaven, Melodrama in 3 Akten.

Deutscher Saal.

Heute Donnerstag: Concert u. Ball. **C. Gräbert.**

Heute werden auf meiner mit Gas erleuchteten Kegelbahn fette Gänse ausgeschoben. **Rheine**, Kurzestr. 8.

Heute Donnerstag werden Gänse auf d. Billard ausgespielt. Speisen u. Getränke wie bekannt gut. **Büschkes**, Schützenstr. 3.

Heute Donnerstag ist bei mir Wurstpicknick, Gänsebraten, Hirschpeper, Bratwurst und mehrere andere Braten, wozu ergebenst einladet.

A. Bruchmann, Sellerstraße Nr. 23.

Ein gut erhalt. mah. Sopha f. 7½ thlr. u. ein kl. gußeis. Ofen für 2 thlr. steht zum Verkauf. Marienstr. 1., 2 Treppen.

F. Winter-Tweene a. Bestell. gearb. u. verk., Klosterstr 32 b. I. T.

Um recht schnell Platz zu gewinnen, empfehle sehr gute weiße und rothe Speisekartoffeln in Scheffeln wie in einzelnen Metzen, auch wird daselbst Spreewasser, Coaks u. jede andere Fuhre schnell und billig ausgeführt. **Winter**, Landsbergerstr. 31.

⅞ br. warme dauerh. Fußdecken von 7½ sgr.

10/4 br. von 11 sgr. an, bei **Rudolph Köhler**, Leipzigerstraße Nr. 45. (im Krause'schen Hause).

Damen kaufen die billigste Zephir-Wolle à 2½ Sgr. Stralauerstr. neben Nr. 22, Ecke der Jüdenstraße, bei **Hammersdorf Nachfolger.** — Der Ausverkauf dauert nur noch bis zum 1. Januar.

Eine, in fast neuen Zustande befindliche Lohmühle, welche durch ein mit eisernem Getriebe versehenes Göpelwerk getrieben wird und bei zwei Pferdekraft täglich 30 Ctr. Lohe liefert, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. — Den Ort wo sie steht u. den Verkäufer erfährt man in Berlin, Karlstraße Nr. 42. im Comtoir.

Coaks-Handlung, Besselstraße 22. u. Friedrichsstraße 30. empfiehlt schweren Gas-Coaks, die Tonne zu 26 Sgr., Transport pro Tonne 1 Sgr. 6 Pf. bis im Keller, gehäuftes Maaß.

Es sollen wohlfeil

verkauft werden:

Neueste **Damenmäntel u. Bournous**

zu 5, 6, 7, 8 bis 10 Thlr.

Neueste **Polka-Jacken für Damen**

zu 1½ Thlr., 1 Thlr. 25 Sgr. und 2 Thlr. 10 Sgr.

Eine Parthie ganz langer **Kasawaiken und Säcke** zu 2½, 2 Thlr. 25 Sgr. u. 3 Thlr. 10 Sgr.

Ebenso für **junge Mädchen u. Kinder**

Mäntel, Bournous und Jäckchen zu dem billigsten Preis.

Feine fertige Westen zu 1 Thlr. 25 Sgr. **Knaben-Westen** zu 20, 25 Sgr. und 1 Thlr.

M. S. Hauff,

Landsberger-Straße Nr. 67.,

Ecke d. Kurzenstraße.

Eine Partie zurückgesetzter

fertiger Westen

in Cachemir, Seide und Piqué empfehlen à 1½ Thlr.

Gebrüder Levinstein,

Friedrichsstr. 182., zw. d. Tauben- u. Mohrenstr.

Billige Waaren
zu Weihnachts-Geschenken,

extra feine Thybets, Robe 3½ Thlr.,
schwere, schottisch carirte Neapolitain, Robe 2 Thlr.,
feiner Twild, Robe 2 Thlr. 7½ Sgr.,
Mixed-Lustre, Robe 2 Thlr. 15 Sgr.,
Damen-Mäntel im neuesten Schnitt und dauerhaften Stoffen zu 5, 5½ und 6 Thlr.

Wohlfeile Weiße-Waaren,

die neuesten Chemisetts u. Kragen à 7½, 10, 15 u. 20 Sgr., gestickte Pellerinen à 10, 15, 20 Sgr. — 1 Thlr. Mull- und Batist-Aermel aus engl. Stickerei gefertigt. Eine große Auswahl weißer Ball-Kleider zu 2 Thlr. Glatter schweizer Mull à Elle 5, 6 und 7½ Sgr., Gardinen-Mull, glatt, gestreift und brochirt à Elle 4, 5, 6 und 7½ Sgr. Rein leinen Taschentücher à ½ Dutzend zu 1½ 2, 2½ und 3 Thlr. empfiehlt

Julius Lubowski, Heiligegeiststr. 30., part.

Schwarz. Sammet-Manch. à 10 Sgr. Schw. Camlotts à 5 Sgr.

Ein gut erhaltenes elegantes **Billard,** 5 F. breit, 10 F. lang, mit Queu's, Bällen u. Decke steht sogleich zum Verkauf. Näheres Leipzigerstr. 14. 1 Tr. links.

Ein guter mah. Kleidersekretär u. Sopha steht wegen Mangel an Raum zum Verkauf, Rosenthalerstr. 4. part., zwei Klingel.

Nachdem meine auf der letzten Auktion der ommoischen Gesellschaft in London so außerordentlich billig erstandenen seidenen Tücher eingetroffen sind, verkaufe ich

6/4 große seidene Taschentücher
schon von 15 Sgr.

Die Dessins sind die neuesten und wahrhaft überraschend schön. Wiederverkäufern einen offenen Rabatt.

W. Passarge, Charlottenstr. 58,
neben Hôtel de Brandebourg.

A. amerikanische Gummischuh kauft Leut, Kommandantenstr. 38.

Literarische Anzeige.

Durch alle Buchhandlungen sind nachstehende neue Bücher zu beziehen:

Paine, die Rechte des Menschen 25 Sgr.
Robespierre's gesammelte Schriften. I. II. Bd. à 20 Sgr.
St. Just gesammelte Schriften 15 Sgr.
Vergniaud, der Führer der Girondisten, von Touchard, Lafosse. 15 Sgr.
Regnault, Geschichte der acht Jahre 1840—48. Fortsetzung der Geschichte der zehn Jahre von Louis Blanc. In 3 Bdn. à 20 gr.
Blanc, Louis, Geschichte der zehn Jahre 1830—1840. Neueste Bearbeitung in 5 Thln. à 20 Sgr.
Lamartine, Geschichte der Restauration, in 8 Thln. à 20 Sgr.

☞ Eine Empfehlung dieser Bücher ist unnöthig, die Namen bürgen für deren Gediegenheit. Es wird deshalb vom Verleger gebeten, dieselben nicht unbeachtet zu lassen, sondern in allen Kreisen für deren Verbreitung zu wirken.

Die Preise sind bei näherer Anschauung so billig, daß sie Jeder kaufen kann.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, Berlin bei Ferd. Geelhaar sc. Enslinsche Buchh., Breitestr. 23., Amelangs Buchh. — Springer. — Jonas. — David:

Neuer praktischer

Universal-Briefsteller

für das geschäftliche und gesellige Leben.

Ein Formular- und Musterbuch zur Abfassung aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wechseln, Anweisungen und andern Geschäftsaufsätzen. Mit genauen Regeln über Briefstyl sc. Nebst einer Auswahl von Stammbuchaufsätzen u. **einem Fremdwörterbuche.** Bearbeitet von Dr. **L. Kiesewetter.** 4te vermehrte und verbesserte Auflage. 1851. 25½ groß Octav-Bogen, dauerhaft gebunden 15 Sgr. (Verlag von C. Flemming.)

Goldenes Schatzkästlein

für den

Bürger und Landmann,

eine auserlesene Sammlung von 300 vorzüglichen und erprobten Rathschlägen, Mitteln und Recepten. 6te Auflage. geh. 15 Sgr. Von diesem wahrhaft nützlichen und unentbehrlichen Familienbuch, welches einen Schatz von werthvollen Sachen für jede Hauswirthschaft enthält, sind von früheren 5 Auflagen gegen 30,000 Exemplare verkauft worden. Alle, welche das Buch kaufen, schätzen es seiner wirklich guten und zuverlässigen Rathschläge und Mittel wegen. Der halbe Thaler, welchen man für dies Buch zahlt, bringt hundertfältige Zinsen. (Verlag v. C. Flemming.)

Franzbranntwein und Salz, ein Universalmittel.

Bei **Ferd. Geelhaar,** früh. Enslin'sche Buchhandlung, Breitestr. Nr. 23 in Berlin, ist haben:

Der Selbstarzt
bei äußeren Verletzungen.

Oder: Das Geheimniß, durch Franzbranntwein und Salz alle Verwundungen, offene Wunden, Lähmungen, Brand, Krebsschäden, Zahnweh, Kolik, Rose, sowie überhaupt alle äußern und innern Entzündungen ohne Hülfe des Arztes zu heilen. Ein unentbehrliches Handbüchlein für Jedermann. Herausgegeben von dem Entdecker des Mittels W. Lee. Aus dem Englischen. 8. geh. Preis: 10 Sgr.

Die höchst wichtige und wohlthätige Entdeckung des Engländers W. Lee, alle äußern Verletzungen und Entzündungen aller Art, sowie selbst innere Leiden auf sehr einfache und schnelle Weise durch Franzbranntwein und Salz gründlich zu heilen, hat sich bereits überall durch vielfache Erfahrungen bewährt; weshalb diese Schrift in keinem Haushalte fehlen sollte.

Ein Arbeiter auf **Pantienen-Anfangelei** wird sogleich verlangt **Wilhelmsstr. 122.**

Zur Fabrikation neuer Uhren werden Lehrlinge angenommen bei **D. F. Challier,** Uhrmacher, Moses Mendelssohnstr. 30.

Schlafrock-Arbeiter können dauernde Beschäftigung erhalten, bei **A. Witte,** Landsbergerstr. Nr. 61.